Westfalen-Blatt Nr. 246 Dienstag, 23. Oktober 2007

Mit aller Härte gegen das russische Zerrbild

Dr. Gabriele Krone-Schmalz stellt ihr neues Buch vor

Von Stephan Woike

Gütersloh (swo) Was passiert in Russland? Eine Frage, die von den europäischen Medien und der Politik mit ängstlichem Unterton gestellt wird, denn was soll man schon von einem Land halten, dass sich soweit abseits der ausgetretenen Pfade westlicher Politik bewegt und sich so immer mehr unserem Verständnis entzieht?

Die frühere ARD-Korrespondentin Dr. Gabriele Krone-Schmalz hat ihr neues Buch mit der Frage betitelt: »Was passiert in Russland?« Ihre Ziel: Klarheit zu schaffen, der »Dämonisierung Russlands etwas Substantielles entgegen zu setzen«, wie sie selber sagt. Auf Einladung des Forums Russische Kultur Gütersloh hatte sich die ausgewiesene Russland-Expertin bereit erklärt, am Freitagabend in der Aula des Städtischen Gymnasiums eine Lesung mit Diskussionsrunde abzuhalten. Dr. Gabriele Krone-Schmalz eröffnete ihren Vortrag mit einer gezielten Provokation: »Stellen Sie sich vor, Sie begegnen auf einer Party einem reichen Amerikaner und einem reichen Russen, wen finden sie sympathischer?« Stille im Publikum – eine solch direkte Konfrontation mit den eigenen Vorurteilen macht nachdenklich. Dabei sollte das, wie sich später herausstellte, nur ein Vorgeschmack sein auf die vielen rhetorischen Rundumschläge, die Dr. Krone-Schmalz im Laufe des Abends noch folgen ließ.

Als starke, immer präsente Rednerin zeigte sie sich, deren Hauptanliegen es ist, ein »unverzerrtes« Bild Russlands zu zeichnen. In ihrem Buch schreckt sie auch vor den großen Problembereichen Tschetschenienkrieg und Pressefreiheit nicht zurück, sondern lässt Fakten sprechen, mit aller Deutlichkeit und Härte, um sich erst nach eingehender Prüfung ein Urteil zu bilden. So überzeugend ist ihre Argumentation, dass einem fast alles, was man bisher über Russland zu wissen glaubte, letztlich als mediales Zerrbild erscheint.

»Putin ist das ideale Feindbild«

Dr. Krone-Schmalz las zuerst aus dem Kapitel »Zweierlei Maß«, in dem sie jene stereotypisierte Sichtweise des Westens gegenüber Russland anprangert: »Wenn ein Russe sagt, er wolle einen starken Staat, gehen im Westen alle Alarmglocken an. Wenn ein Amerikaner dasselbe sagt, ist das patriotisch: Dem Russen dagegen wird ein negativer Nationalismus unterstellt.« Der Kalte Krieg lasse sich nur schwer aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängen, was automatisch zu Stereotypen führe, so Dr. Krone-Schmalz: »Aber Automatismen sind gefährlich.«

Im Kapitel »Der Präsident« widmet sie sich der Rolle Wladimir Putins und kritisiert noch einmal die einseitige Sichtweise eigentlich komplexer Zusammenhänge: »Putin ist das ideale Feindbild, aber eigentlich das Beste, was Russland nach Jelzin passieren konnte. Im Westen reicht es, pro oder kontra Putin zu sein, um eine ganze Politik darauf aufzubauen«, erklärte Dr. Krone-Schmalz. In diesem Zusammenhang entlarvte sie auch die Anti-Putin-Haltung des Schachweltmeisters Kasparow, dem sie »politische Ambitionen« zuschreibt, als Mittel zum Zweck: »Bei ihm geht es um viel Geld.«

Auf diese Weise ging es weiter, das Dickicht aus Fakten, Beispielen und Umkehrschlüssen wurde immer undurchdringlicher, die anschließende Diskussionsrunde beschränkte sich auf einige wenige Wortmeldungen. Das anfängliche Credo von Dr. Krone-Schmalz - »Wer Gegenwärtiges verstehen will, muss Vergangenes kennen!« – wurde dem Publikum am Ende zum Verhängnis. Allein schon, weil dem Fachwissen der Referentin niemand etwas entgegensetzen konnte, wurde eine sachliche Diskussion gar nicht erst möglich.

Die Schlange vor den Verkaufstischen zeigte jedoch, dass der Vortrag das Publikum – wenn nicht gar überzeugt – zumindest nachdenklich gemacht hat.

Franz Kiesl, Vorsitzender des Forums Russische Kultur Gütersloh, begrüßte Dr. Gabriele Krone-Schmalz zur Lesung. Foto: Stephan Woike